

PICASSO UND CO!

Von meinem Malfreund Wolfgang B. habe ich vor kurzem zwei sehr interessante Bücher, als Studienobjekt, zum Thema "Moderne Kunst" erhalten.

Beide von Ephraim Kishon verfasst und im Langen Müller-Verlag erschienen.

Kishon hat Kunstgeschichte studiert und ein Diplom als Metallbildhauer in der Tasche. Also eine Persönlichkeit die über seine satirischen Ambitionen hinaus, etwas von der Materie versteht.

Klingt nach starkem Tobak, was er da von sich gibt, hat aber seine Richtigkeit, wenn wir im Grunde unseres Herzens ehrlich sind bzw. über das Thema einmal gründlich nachdenken.

So sagt er in seinen "Randbemerkungen zur modernen Kunst": Genau betrachtet, gehen Betrüger und Humoristen einen fast identischen Beruf nach, beide sind Künstler, die von der menschlichen Schwäche leben. Künstler, so schreibt er, die innerhalb von ein paar Minuten aus einem alten Foto, einem Alltagsgegenstand und Essensresten ein modernes Kunstwerk fabrizieren und sich dann neben dieser "Collage" mit ernster Miene posieren, können nur hochkarätige Satiriker sein. Sie bringen auf diese Weise in aller Öffentlichkeit ihre tiefe Verachtung für die geistig zurückgebliebenen Menschen zum Ausdruck.

Für ihn war auch immer schon klar, dass alle erläuternden Texte über die "prästabilisierende Urharmonie des Seins" oder was sonst in Kunstwerkbeschreibungen steht, als humoristisch zu verstehen ist. Wäre dem nicht so, würde man im Besucher solcher Ausstellungen und Museen einen Minderwertigkeitskomplex auslösen, was zur Folge hätte, dass der verwirrte Betrachter lieber schweigt und sich ebenso beeindruckt zeigt, wie heutzutage die anderen Gimpel.

An dieser Stelle ist eigentlich schon alles gesagt zum Verständnis und Thema. Doch möchte ich noch ein paar Sätze von ihm anfügen um das "Bild" noch etwas griffiger abzurunden.

Zwischen den unergründlichen Kunstwerken bewegen sich auf Zehenspitzen andächtige Schwachköpfe mit verzücktem Gesicht, die sich krampfhaft am luxuriösen Katalog festhalten und verstört vor sich hinbrummeln: "Wer weiß, wenn's alle sagen, wird wohl was dahinterstecken".



Leider steckt nichts dahinter wie oftmals nur von Selbstbeweihräucherung hochgeschwängerte heiße Luft, wenn wir ganz ehrlich sind.

Nichts, schreibt er weiter, außer dem fetten Geschäft für wichtig- und geheimnisvoll tuerische Kunsthändler im dunklen Anzug und dem definitiven Beweis einer ungewöhnlichen Formulierungskunst namhafter Kritiker.

Schönheit ist für die heutige Kunst gestorben. Sie finden wir nur noch in Werken die hundert und mehr Jahre alt ist. Die Gegenwart gehört der Mülldeponie.

Kishon fragt sich, wie lange sich das Publikum noch diese monströse Fopperei gefallen lässt und wie lange man mit einem gesunden Menschenverstand verstecken spielen kann? Vermutlich ewig, meint er.

Sehr treffend der Vergleich: Die Künstler tragen im Hof eines Irrenhauses einen Stabhochsprung-Wettbewerb aus – allerdings ohne Stab, ohne Latte und letztlich ohne Hoffnung.

Und was sagt der Großmeister der modernen Kunst, Pablo Picasso?

"Seit die Kunst nicht mehr die Nahrung der Besten ist, kann der Künstler sein Talent für alle Wandlungen und Launen seiner Phantasie verwenden.

Alle Wege stehen der intellektuellen Scharlatanerie offen. Aber die Raffinerten, die Reichen, die Nichtstuer und Effekthascher suchen in ihr Seltsamkeit,

Originalität, Verstiegtheit und Anstößigkeit. Ich habe die Kritiker mit den zahllosen Scherzen zufriedengestellt, die mir einfielen und die sie um so mehr bewunderten, je weniger sie ihnen verständlich waren.

Ich bin heute nicht nur berühmt sondern auch reich. Wenn ich aber allein bin mit mir, kann ich mich nicht als Künstler betrachten im großen Sinne des Wortes. Große Maler waren Giotto, Tizian, Rembrandt und Goya.

Ich bin nur ein Clown, der seine Zeit verstanden und alles heraus geholt hat aus der Dummheit, der Lüsternheit und Eitelkeit seiner Zeitgenossen."

Dazu der abschließende Kommentar von Kishon: Picasso war kein Clown. Picasso war auch kein Scharlatan. Er war nur ein sarkastischer Kommentator seines verwirrten Zeitalters, ein genialer Archivar der menschlichen Dummheit.

Diesen Zeilen kann man wahrlich nichts mehr hinzufügen.

Buch-Tipp:

Ephraim Kishon

"Picasso war kein Scharlatan"

Randbemerkungen zur modernen Kunst
"Picassos süße Rache"

Neue Streifzüge durch die moderne Kunst

Verlag Langen Müller